

**Neues aus dem Nationalrat – Eurofighter, Fusion zwischen OMV
und Verbund**Debatte rund um den Eurofighter-Ausstieg

Die Debatte rund um einen Eurofighter-Ausstieg schlägt derzeit in Österreich hohe Wellen.

Sieben Fakten und Argumente zur Eurofighter-Diskussion:

1. Verfassung gibt Auftrag zur Luftraumüberwachung!

Die Grundsätze der militärischen Landesverteidigung haben in Österreich Verfassungsrang (9a B-VG). Daraus ist die eindeutige Verpflichtung Österreichs zur Luftraumüberwachung abzuleiten.

2. Luftraumverletzungen sind Tatsache!

Zur Luftraumsicherung müssen in Österreich jedes Jahr rund 20 Einsätze höchster Priorität fliegen. Illegale, nicht mehr kontrollierbare oder sogar bedrohliche Überflüge können im Notfall nur mit modernen Luftraumüberwachungsflugzeugen unterbunden werden.

3. Für unsere Sicherheit das beste Gerät!

Der Zuschlag erfolgte an den Best- und nicht an den Billigstbieter. Der Eurofighter ist eines der modernsten Flugzeuge der Welt und wird bis zu 40 Jahren seinen Dienst versehen. Er ist technisch am besten für die anstehenden Aufgaben geeignet. Der Eurofighter ist ein europäisches Gemeinschaftsprojekt. Damit ist mit einer langfristigen und problemlosen Ersatzteil-Versorgung zu rechnen und fördert die internationale wirtschaftliche Kooperation. Neben Österreich wird der Eurofighter u.a. in Deutschland, Großbritannien, Italien und Spanien zum Einsatz kommen.

4. BAWAG-Verluste weit höher als Eurofighter-Ankaufskosten!

Mit insgesamt rund 1,9 Milliarden Euro ist der Eurofighterankauf der größte Rüstungskauf der 2. Republik. Darüber gibt es keinen Zweifel. Die Summe ist es aber wert, mit anderen Leistungen verglichen zu werden, um ein Gefühl für die Größenordnung zu bekommen:

- Der Verlust von 3 Milliarden Euro bei der roten ÖGB-Bank BAWAG ist weit höher als der gesamte Eurofighterankauf
- Der Zuschuss zu den ÖBB kostet uns jährlich mehr als doppelt soviel
- Die Zinsen der Staatsschulden kosten jährlich fast vier mal soviel

5. Ohne Luftraumüberwachung keine internationalen Großereignisse mehr!

Ohne glaubwürdige Sicherung des Luftraums werden in Zukunft keine Großveranstaltungen (z.B. Fußball-EM, Weltausstellung, etc.) mehr nach Österreich vergeben. Der 11.9.2001 hat gezeigt, wie verwundbar wir aus der Luft sind.

6. Kompensationsgeschäfte als Chance - vier Milliarden Euro für heimische Betriebe!

Bei Beschaffungsvorgängen ist es international üblich, Gegengeschäfte vertraglich zu fixieren. Auch in unserem Fall können viele österreichische Betriebe neue Aufträge erschließen. Besonders im Bereich der Hochtechnologie sind deutliche Impulse zu erwarten. Die Bestellung der neuen Transporthubschrauber "Black Hawk" bringen Gegengeschäfte im Umfang von 200 Prozent. Das Gegengeschäftsvolumen bei den Eurofightern wird insgesamt mindestens vier Milliarden Euro und damit 203 Prozent des Anschaffungspreises mit Finanzierungskosten, bzw. 240 Prozent des Nettoanschaffungspreises betragen. Dies bedeutet einen beträchtlichen Impuls für die österreichische Wirtschaft. Die bis Ende 2005 angelaufenen Gegengeschäfte erreichen ein Volumen von rund 800 Millionen Euro, mehr als zwei Milliarden Euro sind bereits vertraglich fixiert.

7. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer für Luftraumüberwachung!

Auch der Oberbefehlshaber des Österreichischen Bundesheeres, Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, ist für eine Luftraumüberwachung: "Ich war nie der Meinung, dass die Luftraumüberwachung ein Waffensystem ist, das Österreich nicht anschaffen darf. Österreich ist ein neutrales Land, hat eine Landesverteidigung, und die müssen wir ernst nehmen." (Kleine Zeitung, 26.3.2006)

Fusion von OMV und Verbund

Durch die Zusammenlegung von OMV und Verbund als gleichwertige Partner würde ein mitteleuropäischer „Energie-Champion“ entstehen. Das Unternehmen würde die bereits bestehenden und in der Zukunft noch zunehmenden Synergien von Strom und Gas nützen und einen Beitrag zum Klimaschutz sowie zum Verzicht auf die Atomkraft leisten. Das erklärte Bundesminister Dr. Martin Bartenstein anlässlich des Wirtschaftsausschusses im Parlament.

Auf den rasch wachsenden Märkten in Mittel- und Südosteuropa sowie in der Türkei, wo die OMV bereits stark engagiert ist, könnten gemeinsame Projekte der beiden Unternehmen umgesetzt werden, wie zum Beispiel die Errichtung von Gaskraftwerken entlang der projektierten neuen Pipeline „Nabucco“.

Im Auslandsengagement ergänzen sich die OMV und der Verbund sehr gut. Die OMV ist auf den wachstumsstarken mitteleuropäischen Märkten präsent, wo sich künftig auch der Verbund engagieren möchte. Der Verbund hält im Gegenzug gute Positionen in Italien und Deutschland.

Mit der Zusammenlegung dieser beiden Unternehmen würde ein österreichischer Konzern entstehen, der über die ÖIAG österreichische Interessen absichern würde und durch eine ordentliche Börsenkapitalisierung ausreichend vor einer Übernahme und Teilübernahme geschützt ist.